

nisse und Veranstaltungen im Bereich von Sammlung und Ausstellungen. Ebenso ergingen an sie regelmäßig die Einladungen zu Ausstellungseröffnungen, Führungen und Vorträgen. Für die Eröffnung der Bonnard-Gedächtnis-Ausstellung verfaßte Frau Dr. Hedi Hahnloser eine aus jahrzehntelanger Freundschaft mit dem Künstler genährte Gedenkrede; am 8. Juli folgte ein Vortrag von Jean Cassou, Direktor des Musée d'Art moderne in Paris, mit dem Thema «Esprit de Bonnard», am 3. November ein Vortrag von Prof. Dr. Donald Brinkmann «Die Kunst in der geistigen Auseinandersetzung unserer Zeit» als Diskussionsbeitrag zur Ausstellung Pevsner-Vantongerloo-Bill. Zur Eröffnung der Ausstellung der Sektion Zürich der Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen sprach die Sektionspräsidentin Frau Margrit Gsell-Heer über die ausstellende Vereinigung und ihre Bestrebungen.

Zu einer Feier von besonderem Glanz wurde am 21. Dezember die Eröffnung der Ausstellung der Ruzicka-Stiftung. Nach einführenden Worten des Präsidenten der Zürcher Kunstgesellschaft und des Direktors des Kunsthause überraschte der Stifter, Herr Professor Dr. L. Ruzicka, die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste mit einem Lichtbildervortrag über künstlerisch-menschliche Probleme, mit denen er im Verlauf seiner Sammeltätigkeit sich befaßt und für sich persönlich, wie zur Aussprache mit den Künstlern und Kunstfreunden, sich auseinandergesetzt hatte.

Die Neujahrsverlosung, die für Neujahr eines jeden Berichtsjahres in den letzten Tagen des Vorjahrs durchgeführt wird, bedachte für 1949 34 Mitglieder mit Gutscheinen im Betrag von Fr. 50 bis 500 zur Erwerbung von Kunstwerken in den Ausstellungen und Verkaufslagern des Kunsthause.

Die Mitgliederzahl stieg mit 30 Austritten, 19 Todesfällen und 171 Neueintritten bei den Einzelmitgliedern vom 1. Januar bis zum 31. Dezember von 1803 auf 1925. Die Zahl der 17 Kollektivmitglieder blieb sich gleich. Die Zahl der Junioren-Karten erhöhte sich von 58 auf 286.

Der Schweizerischen Künstlerunterstützungskasse wurde aus Provisionsanteilen ein Betrag von Fr. 960.90 gutgeschrieben. Mit anderen Vereinen und Instituten hielten sich die Beziehungen im üblichen freundschaftlichen Rahmen mit Austausch von eigenen Veröffentlichungen, Leihverkehr von Büchern und Kunstwerken und Veranstaltung von gemeinsamen oder Tausch-Ausstellungen.

Als Treuhänderin für den Stifter des «Preis für Schweizer Malerei» organisierte das Kunsthause zum zweitenmal diesen Wettbewerb nach dem für 1949 bereinigten Reglement. Die auf Einladung zur Einsendung je eines nicht vor 1946 entstandenen Werkes eingeleiteten 25 Gemälde wurden als Sonder-Ausstellung inmitten der November/Dezember-Ausstellung «Schwarz-Weiß» eingefügt und die Verteilung der Preissumme von insgesamt Fr. 10 000 dem Urteil des Preisgerichtes und des Publikums unterstellt.

## Veröffentlichungen

Zürcher Kunstgesellschaft, Jahresbericht 1948, 30 Seiten, Beilage I: Das Schweizerische Künstlerlexikon und das Schweizerische Künstler-Archiv, zwölfter Bericht, 1. Januar 1948 bis 31. Dezember 1948; Beilage II: Die zweite Kunsthauseweiterung,